

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **100 (2005)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Karin Artho

Impressum

3/2005:

100. Jahrgang/100^e année

Herausgeber/éditeur:

Schweizer Heimatschutz
Patrimoine suisse

Redaktion/rédaction:

Marco Badilatti
(Leiter und Layout),
Pierre Baertschi
(collaborateur),
Elisabeth Kopp-Demougeot
(traductions)

Redaktionskommission/ commission de rédaction:

Marco Badilatti, Publizist
Phillip Maurer,
Raumplaner NDS/ETH
Christoph Schläppi,
Architekturhistoriker
Monika Suter,
dipl. Geographin

Druck/impression

Limmatdruck AG,
8957 Spreitenbach

Erscheint/parution:

vierteljährlich / trimestrielle

Auflage/tirage: 18 000

Adresse:

Redaktion «Heimatschutz»
Postfach, 8032 Zürich
044 254 57 00
Fax 044 252 28 70
info@heimatschutz.ch
ISBN 0017-9817

Bahnbauten zu entdecken

Liebe Leserin, lieber Leser!

Drei Stunden vor mir, ohne Zeitung, ohne Buch und ohne Telefon. Ich habe soeben meinen Anschlusszug verpasst und bis zum nächsten dauert es eine kleine Weile. Ich befinde mich natürlich nicht in der Schweiz, sondern irgendwo im spanischen Hinterland Ende der 1980er Jahre. Kein Kiosk und kein Restaurant in der Nähe, nur ein heruntergekommener, menschenleerer Bahnhof. Was sich zuerst als Ärgernis abzeichnete, entpuppte sich als persönliches Schlüsselerlebnis. Einmal auf das Warten eingelassen, begann ich das Warten zu geniessen, ja ich hätte noch Stunden weiter warten können.

Spätestens seit der landesweiten Strompanne der SBB vom 22. Juni dieses Jahres eröffnen sich solche Perspektiven auch in der an pünktliche Züge gewohnten Schweiz. Was gäbe es bei solchen und andern Gelegenheiten rund um die Bahn nicht alles zu entdecken! Haben Sie beispielsweise schon einmal im Bieler Wartsaal – umgeben von den Jugendstilmalereien Philippe Roberts – die Zeit vorbeiziehen lassen oder im Flüeler Wartsaal die Föhnwacht von Heinrich Danioth bestaunt? Sind Sie schon mal mit offenen Augen durch die Perronhallen von Lausanne oder Basel geschlendert? Oder wussten Sie, dass die Bahnhöfe von Killwangen-Spreitenbach oder Zürich Altstetten Meisterwerke der 1960er Jahre sind? Es lohnt sich, bewusst ein paar Anschlusszüge vorbeiziehen zu lassen, und sich auf die Spuren von Kunst und Architektur zu begeben.

Die Schweiz besitzt eine einzigartige Dichte an gestalterisch hochwertigen Bahnbauten: Aufnahmegebäude, Stellwerke, Güterschuppen, Lokomotivdepots, Werkstätten, Brücken, Kraftwerke usw. Dass wir diese Baudenkmäler heute noch bewundern können und dass immer wieder neue Architekturperlen hinzukommen, ist dem beispielhaften Engagement der SBB für Baukultur zu verdanken. Auch wenn wir Heimatschützer uns ab und zu noch mehr mutige Entscheide zu Gunsten historischer Bahnbauten wünschen, verdient die SBB den Wakkerpreis im Jubiläumsjahr des Schweizer Heimatschutzes.

Karin Artho
Kunsthistorikerin/Mitarbeiterin
Geschäftsstelle Schweizer Heimatschutz

Constructions ferroviaires

Chère lectrice, cher lecteur,

Trois heures devant moi, sans journal, sans livre et sans téléphone. Je viens de manquer ma correspondance. Comment tuer le temps en attendant le prochain train? Ma mésaventure ne m'est pas arrivée en Suisse, mais en Espagne, dans un lieu perdu dans la campagne, à la fin des années 1980. Pas de kiosque, pas de restaurant aux alentours, seulement une gare plutôt abandonnée et désertée. Ma contrariété a vite disparu pour se transformer en une expérience personnelle inoubliable. Une fois résignée à accepter cette attente, je me suis surprise à y prendre plaisir et l'attente aurait pu se prolonger encore pendant des heures.

Jusqu'à la panne électrique du 22 juin dernier qui a paralysé le réseau des CFF, ce genre d'imprévu avait peu de chance de m'arriver en Suisse, réputée pour la ponctualité de ses trains. Pourtant, ces heures d'attente en gare, comme d'autres circonstances, sont propices à la découverte! Avez-vous par exemple déjà eu l'occasion d'admirer les illustrations allégoriques de Philippe Robert qui décorent la salle d'attente de la gare de Bienne ou la fameuse «Föhnwacht» de Heinrich Danioth dans la salle d'attente de la gare de Flüelen? Avez-vous déjà pris le temps de flâner dans les halls des gares de Lausanne ou Bâle? Saviez-vous que les gares de Killwangen-Spreitenbach et Zurich-Altstetten sont des chefs-d'œuvre des années 1960? Il vaut la peine de manquer quelques correspondances pour prendre le temps de découvrir les témoins de notre histoire et de notre architecture.

La Suisse possède une densité exceptionnelle de bâtiments ferroviaires d'une architecture de grande valeur: halls, postes d'aiguillage, entrepôts de marchandises, dépôts de locomotives, ateliers, ponts, centrales, etc... Si nous avons, aujourd'hui encore, la chance de pouvoir admirer ces témoins architecturaux et que de nouveaux joyaux viennent compléter cette liste, nous le devons à l'engagement exemplaire des CFF en faveur du patrimoine architectural. Même s'il nous est parfois arrivé de souhaiter des décisions plus ambitieuses encore en faveur du patrimoine ferroviaire, il est indéniable que les CFF méritent le prix Wakker en cette année du centenaire de Patrimoine suisse.

Karin Artho
Historienne de l'art, collaboratrice au
secrétariat central de Patrimoine suisse